

18.02.2010

Lebensmittel für bedürftige Menschen



Das Diakonische Werk Hochtaunus richtet in der Milchhalle Westerfeld eine Ausgabestelle der Tafel ein. Darüber freuen sich (vorne von links) Frank Vogel, Dr. Alexander Dietz, Klaus Hoffmann und Gerhard Wolff sowie (hinten von links) Michael Hibler, Manfred Laucke und Gudula Bohusch. Foto: Petter

Auch im reichen Hochtaunuskreis gibt es bedürftige Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Deshalb wird es – nach Bad Homburg und Oberursel – bald auch in Neu-Anspach eine Tafel geben.

Westerfeld. Es hat geklappt: Die Westerfelder Vereine und Gruppen sind sich einig geworden, haben die Milchhalle, in der bis vor einem Jahr der Dorfladen «Nah dran» untergebracht war, zeitlich unter sich aufgeteilt und dabei auch Platz für eine Nahrungsmittelausgabe gelassen. Die Bad Homburger Tafel, die wie berichtet Interesse an den Räumlichkeiten hatte, wird dort eine Ausgabestelle einrichten.

Dr. Alexander Dietz, Referent für gesellschaftliche Verantwortung beim Dekanat Hochtaunus, Michael Hibler, Leiter des Diakonischen Werks, und

Manfred Laucke, als Mitglied der Steuerungsgruppe innerhalb der Tafel für die Logistik zuständig, stellten das Projekt gestern Vormittag in dem noch leerstehenden Raum im Erdgeschoss des Gebäudes vor. Und natürlich war auch der «Mr. Tafel» genannte Gerhard Wolff mit dabei. Er hat bereits in Bad Homburg Aufbauarbeit geleistet und hilft nun auch noch in Westerfeld mit, möchte sich dann aber aus seinem Amt zurückziehen.

Mitte April geht's los

Mitte April soll es losgehen, wobei es einen genauen Termin noch nicht gibt. Organisatorische Dinge sind noch zu erledigen und Helfer zu schulen, erklärte Dietz. Dann aber werden sich in dem markanten Gebäude in der Ortsmitte immer mittwochnachmittags bedürftige Menschen aus Neu-Anspach eine Kiste mit Lebensmitteln abholen können. 20 Familien sollen es am Anfang sein, wobei die Ausgabe alle zwei Wochen an jeweils 10 Betroffene erfolgt. Und wenn es mehr Interessenten gibt? «Dann sind wir flexibel», verspricht Laucke. Möglicherweise würde dann ein weiterer Tag eingerichtet.

Das Diakonische Werk setzt in Westerfeld ein neues Konzept um. Während in Bad Homburg und Oberursel die Kisten in den Ausgabestellen gepackt werden, wird sich in der Milchhalle nur eine Ausgabestelle befinden. Die Waren werden mit einem Kühlfahrzeug bereits fertig verpackt in den Neu-Anspacher Stadtteil gebracht.

Der Inhalt der Kisten ist abhängig davon, was die Lebensmittelmärkte, mit denen die Tafel zusammenarbeitet, spenden. Das sind in der Regel Obst und Gemüse, Milchprodukte und Nudeln. «Manchmal ist auch Lachs dabei, das ist aber nicht die Regel», sagte Dietz. «Die Kisten werden der Größe der Familien entsprechend gepackt», ergänzte Laucke. «Und dabei soll es so gerecht wie möglich zugehen.»

Arbeit in zwei Schichten

Fünf bis sechs Helfer werden in zwei Schichten in der Ausgabe arbeiten. Für die Einteilung ist Gudula Bohusch zuständig, die auch sechs Jahre den Dorfladen geleitet hatte und der Bürgergruppe «Unser Dorf» angehört.

Auch Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU), der im vergangenen Sommer den Kontakt zum Diakonischen Werk hergestellt hatte, freut sich, dass es nun geklappt hat. Auch wenn er, wie er zugibt, anfangs erstaunt über den Bedarf gewesen sei. «Aber man hat mich rasch überzeugt.» Was die Lage in der Mitte Westerfelds angehe, so handele es sich hier zwar nicht gerade um das Zentrum der Stadt: «Aber es gibt hier immerhin eine Bushaltestelle.»

Frank Vogel, Leiter des Amtes Familie, Sport und Kultur, kam noch einmal auf das Konzept zu sprechen, das die Nutzung der Milchhalle durch die verschiedenen Gruppen regelt: «Alle haben Platz für die Tafel geschaffen.» Und sollten weitere Ausgabetermine nötig werden, so sei auch das möglich.

Einige Familien aus Neu-Anspach gibt es bereits, die auf Hilfe angewiesen sind und sich ihre Lebensmittel bislang in Bad Homburg abholen. Wer ebenfalls auf eine Unterstützung angewiesen ist, sollte sich beim Diakonischen Werk unter der Telefonnummer (0 61 72) 30 88 03 melden und einen Termin vereinbaren. Es folgt eine Bedürftigkeitsprüfung, und erst dann bekommt der Betroffene einen Tafel-Ausweis und eine feste Zeit, zu der er sein Lebensmittelpaket abholen kann. Übrigens: 1 Euro sind pro Kiste zu bezahlen. Wolff: «Das ist ein symbolischer Beitrag.»